

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag, Sonntag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1.40, mit Postge-
bühren 1.60, im Bezugs-
ort 1.00, im übrigen
Württemberg 1.30. A.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2200.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte, Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
beten Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt

Statistisches:
Das Blaubeurger
und
Schwäb. Landwirt.

Nr 179

Nagold, Mittwoch den 14. September

1904

Amtliches.

Bekanntmachung

betr. Floßsperrre auf der Nagold.

Durch Entschliegung der R. Kreisregierung Neullingen vom heutigen ist die Floßsperrre auf der Nagold von heute an wieder aufgehoben.

Nagold, den 13. Sept. 1904.

R. Oberamt:

J. B. Niehammer, Amtmann.

Politische Uebersicht.

Die Wiedereinberufung des Reichstags ist, wie der Sozialpolit. Rundschau von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bereits für Mitte Oktober in Aussicht genommen, da ihm infolge der Bearbeitung der Handelsverträge ein besonders reiches Arbeitspensum bevorsteht und vor allem auch die Beratung des Etats so betrieben werden soll, daß diesmal seine Fertigstellung rechtzeitig erfolgt.

Auf dem V. Deutschen Handwerks- und Gewerbetag in Lübeck, der am 8. und 9. Sept. stattfand, waren zum erstenmal sämtliche 71 deutsche Handwerks- und Gewerbetagungen, meist durch ihren Vorsitzenden und Sekretär vertreten. Als Vertreter der Reichsregierung war anwesend Geh. Regierungsrat Spielhagen aus dem Reichsamt des Innern, für Preußen Geh. Oberregierungsrat Dr. Hoffmann aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe, für Bayern Ministerialrat Ritter v. Hand, für Sachsen Oberregierungsrat Dr. Langsch, für Württemberg Regierungsrat Dr. Reiche; auch die übrigen Bundesstaaten haben zum größten Teil Vertreter geschickt. Den Kammertag leitete Kampfermeister Plate Hannover. Begrüßungssprachen hielten für den Staat Abgeordneter Senator Dr. Eichenburg, für die vertretenen Bundesstaaten Geheimrat Spielhagen. Dieser bezeichnete den Kammertag als die herausste Vertretung des deutschen Handwerks, die stets auf ein lebhaftes Interesse der Regierungen rechnen dürfe. Erster Verhandlungsgegenstand war „Der Befähigungsnachweis für das Handgewerbe und die Erweiterung der Rechte des Meistertitels.“ Die Vertreter mehrerer sächsischer Kammer, darunter Dr. Schälde-Stuttgart, sprachen sich entschieden gegen den Befähigungsnachweis aus. Sie wurden wiederholt durch Schlußkrise unterbrochen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die sich für den Befähigungsnachweis im Bauhandwerk ausspricht. Auf Antrag der Handwerkskammer Düsseldorf wurde die Einsetzung einer Kommission beschlossen, die einen Gesetzentwurf hierüber auszuarbeiten soll. Auf Vorschlag des Abg. Jakobskötter wurde beschlossen, nur solche Kammer zu wählen, die für den Befähigungsnachweis sind. — Zu der Frage „Beteiligung von Beamten an Konsumvereinen“ wurde auf den Vorschlag der Kammer Saarbrücken beschlossen, daß den Reichsbeamten die Beteiligung an der Verwaltung und Gründung von Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften, mit denen nachweisbar eine Schädigung der Interessen anderer erwerb-

stätiger Bevölkerungskreise verbunden ist, zu verbieten sei; ferner daß die Ressorts der Reichsverwaltung wie auch die Behörden der Bundesstaaten den Konsumvereinen u. Konsumanstalten gegenüber an strengster Neutralität festhalten sollen. — Hinsichtlich des Genossenschaftswesens vertrat der Kammertag die Meinung, daß seine Ausbildung zwar keineswegs inakademisch sei, eine gute Innungsorganisation zu erzielen aber überflüssig zu machen, wohl aber könne sie die Wirksamkeit der Innungen nach der wirtschaftlichen Seite hin mit Erfolg ergänzen und sei daher von den Handwerks- und Gewerbetagungen nach Kräften zu fördern.

Das Deutsche Reich hat wegen des österreichisch-ungarischen Ausfuhrverbots für Futtermittel, wie die „Breslauer Ztg.“ erfährt, durch den Botschafter in Wien Einspruch erhoben. Es hat nicht eine Aufhebung dieses Verbots verlangt, denn das ging nicht an, nachdem 1893 Deutschland selbst ein Ausfuhrverbot für Futtermittel erlassen und es also mit dem Handelsvertrag vereinbar gehalten hat. Wohl aber bemüht sich die Reichsregierung, daß das Verbot der Ausfuhr auf diejenigen Futtermittel beschränkt werde, auf die es sich 1893 bezog, nämlich auf Weizen, freigehe und getrocknete Futtererbsen, Erbsen und Hähnel, und daß ferner die Wiener Regierung die Abschlüsse derartiger Verträge gemacht haben. Eine Antwort der österreichischen Regierung ist noch nicht erfolgt.

Der Bischof von Dijon, Venozet, der bekanntlich schon vor dem Bischof von Laval nach Rom gegangen war, um sich dem Papst zu stellen, hat nun auch seine Demission eingereicht und dafür vom päpstlichen Staatssekretär Merry de Val einen Brief erhalten, worin ihm der Dank des Papstes für seinen freiwilligen, die Sache außerordentlich vereinfachenden Schritt ausgesprochen wird. Zugleich bestätigt ihm der hl. Stuhl, daß gegen ihn keinerlei Urteil gefällt worden sei und der Papst ihm den apostolischen Segen erteile. — Inzwischen haben die französischen Gerichte und Polizeibehörden in Laval eine Untersuchung des infolge des Kongregationsgesetzes gesperrten Klosters der Karmeliterinnen vorgenommen. Es wurden 60 Klosterfrauen in Nonnenstracht vorgefunden, nur die Oberin trug weltliche Kleider. Die Klosterfrauen werden wahrscheinlich vor das Zuchtpolizeigericht gestellt.

Eine Unterredung mit dem neuen russischen Minister des Innern, Fürsten S. Jatsypolk Mirski, der als eine sehr sympathische Persönlichkeit geschildert wird, veröffentlicht der Petersburger Korrespondent des Echo de Paris. Der Fürst erklärte in Bezug auf die innere Politik, man dürfe keine großen Änderungen erwarten, er wolle das von dem Kaiser in seinem Manifest vom Februar 1903 vorgezeichnete Programm annehmen und sich in seiner Ausführung von einem ehrlichen und ausgebreiteten Liberalismus leiten lassen, insofern jedoch nur, als dieser Liberalismus die bestehende Ordnung nicht ändern dürfe. Die Versammlungen der Senatskommission sollen möglichst viel Freiheit und Machtvollkommenheit erhalten, das sei das beste Mittel, dem Streben nach Parlamentarismus entgegenzuarbeiten, welcher für Rußland nicht tauglich. In Bezug auf die Behand-

lung der Juden äußerte der Minister: „Ich bin kein Feind der Juden, wenn wir ihnen aber die absolute Freiheit geben würden, wie den Orthodoxen, so könnten sie rasch eine zu große Bedeutung erlangen. Vorläufig bin ich entschlossen, sie mit großer Wohlwollen zu behandeln und besonders das Los der unteren elenden jüdischen Kreise zu verbessern. Mit Güte erreicht man glückliche Resultate.“ In Bezug auf die revolutionäre Bewegung bemerkte der Minister: Gegen die Terroristen werden wir uns schämen, aber ich persönlich neige zur Rücksicht gegenüber der Jugend und bin ein Freund der Studenten. Angesichts des Krieges gab der Minister zu, daß Rußland überrascht worden sei. Der russische Soldat gehe aus Pflichtgefühl, der japanische dagegen mit Freuden in den Tod, aber auf die Dauer würden jedoch die Russen aushalten.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Stuttgart, 12. Sept. Wie wir erfahren, wird zur Verstärkung der Schutztruppe für Südwestafrika ein Eisenbahnbataillon mit zwei Bannkompanien in Stärke von 15 Offizieren, Sergeanten und oberen Beamten und 385 Mann neu aufgestellt. Der Transport tritt bereits am 23. d. M. auf dem Truppenübungsplatz Munster zusammen und geht voraussichtlich am 30. d. M. von Hamburg ab. Zur Verstärkung der im Schutzgebiet befindlichen Eisenbahntruppen gehen mit demselben Transport außerdem ein Detachment und 61 Mann ab. Das württemb. Armeekorps stellte dazu vier Mann. Ferner wird der 1. Bt. verschobene Transport (4. Ersatzkompanie in Stärke von 8 Offizieren, 173 Mann und der 2. Ersatzbatterie 7 Offiz. u. 135 Mann) am 20. Okt. auf dem Truppenübungsplatz Munster zusammen-treten und voraussichtlich ebenfalls am 30. Oktbr. abgehen. Hierzu stellt das württemb. Kontingent 4 Unteroffiziere und 34 Mann. Gleichzeitig mit diesem Transport wird auch ein Feldbermefungstrupp in Stärke von 9 Offizieren und 74 Mann nach Südwestafrika befördert werden.

Berlin, 10. Sept. Der Ritter Herrmann Jielow, geb. am 24. Sept. 1882 in Prägerow, Kreis Regenwalde (Pommern), früher im 1. Pomm. Feldartillerieregiment Nr. 2 in Belgard, ist am 6. Sept. im Lazarett von Ostangohls am Typhus gestorben. Der Kriegsfreiwillige v. Reichel aus Terpen bei Saalfeld, Ostpreußen, wurde am 11. Aug. bei Waterberg durch einen Streifschuss am linken Arm und durch einen Schuß in das rechte Knie verwundet.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandschurei.

London, 10. Sept. Aus Tokio wird berichtet, daß eine Division von Rußlands Armee jetzt auf Mukden marschiere. — Der Times-Korrespondent bei der linken japanischen Armee, der die genaue Beschreibung der Schlacht bei Liaojang lieferte, resümiert seine Beobachtungen wie folgt:

einen viel bedeutenderen Platz als früher einnehmen, ist es eben jene Erziehung zu einer gewissen Selbsttätigkeit, die eine bedeutende Rolle spielt und im zerstreuten Gefecht der Infanterie wie im Aufklärungsdienst der Kavallerie gar nicht zu entbehren ist.

Die Ausbildung erfordert ferner größere körperliche Anstrengungen durch die häufigeren Felddienstaufen, insbesondere aber durch das sogenannte springweise Vorgehen der Infanterie beim Angriff und durch die weit ausgebreiteten Übungen der Kavallerie. Im Ernstfalle nun werden die Truppen heute fast durchgängig durch die Eisenbahn in den Aufmarschbezirk geführt. Die hart an der Grenze liegenden Regimenter gehen sofort in den Vorpostendienst über, denn jeder Staat sucht heute den anderen an Schnelligkeit der Mobilmachung und des strategischen Aufmarsches zu überbieten. Eine Gewöhnung der zahlreichen Reservisten und Landwehrleute an Marschanstrengungen vor dem tatsächlichen Anfang der Feindseligkeiten findet somit fast niemals statt.

Im Gefecht erfordern die an einzelnen Punkten eintretenden sehr bedeutenden Verluste, das infernalische Ge- läute und Gesaus starke Nerven und Charakterstärke zur Ueberwindung dieser Einbrüche. Aus allem dem aber sind die großen Anforderungen ersichtlich, welche die heutige Ausbildung und der Krieg selbst an den Mann und die Truppen stellen. Sie sind seelischer und körperlicher Natur. Erstere sind aber nicht zu erreichen ohne einen gesunden Körper. — Es liegt also im höchsten Interesse des Heeres, daß der ihm zustehende Erlass gesund an Leib und Seele,

Unser Heer und die Jugend. *)

Von K. von Boguslawski,

Kgl. preussischer Generalleutnant i. D., Berlin.

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.

Deutscher Spruch.

Die Donner der deutschen Einigungskriege waren verhallt, aber eine Verminderung der militärischen Tätigkeit im Frieden trat auf keinem Gebiet ein. Die kaumswerten Erfolge Preußens u. Deutschlands veranlaßten die großen Kontinentalmächte, ihre Heeresverfassung mehr oder weniger nach preussischem Muster umzugestalten. Politische Gründe führten eine Vergrößerung der Heere unserer Nachbarn herbei, welcher Deutschland folgen mußte. So entstanden jene Millionenheere, denen im Frieden ein Rahmen von Hunderttausenden als fester Kern dient. — Die Erfahrungen der Kriege von 1866 und 1870/71, auch die des russisch-japanischen Krieges von 1876/77, wußten aber auch auf strategischem und taktischem Gebiet verweitet werden. Dies geschah durch eine weit ausgebreitete Militär-literatur und durch neue Verordnungen der Heeresleitung. Zugleich rührte sich die Technik in kaumswürdiger Weise und führte Veränderungen der Kriegsmittel herbei, die ungemein auf

Ausbildung und Taktik einwirkten. Der Burenkrieg hat dies in gewissem Grade bestätigt, doch wuß man sich davor hüten, seine Erscheinungen ganz und gar auf die europäischen Kriegsschauplätze u. den großen Krieg als feststehende Erfahrungen übertragen zu wollen.

Als Ausergebnis der Zeit von 1871 bis jetzt kann man, ganz kurz zusammengefaßt, feststellen: die Leistung der enormen Massen, welche die in den Kriegen des ersten Napoleon und Wilhelm I. aufgetretenen Heere an numerischem Gehalt noch bedeutend übertreffen werden, ist noch schwieriger geworden. Die Ausbildung der Feldherrnkunst (Strategie) bedarf der höchsten Entwicklung der Seelkräfte. Fast dasselbe kann man von der taktischen Leistung der Truppen, der Führung im Gefecht, sagen. Um nur eine herauszugreifen, so erschwert das rauhlose Pulver die Erkundung, und die Tragweite der neuen Schusswaffen zwingt zu größeren Abständen, die Anzahl der Truppen zu größerer Ausdehnung, welche Momente der persönlichen Ueberlebung der höheren Führer in hohem Grade hinderlich sind, sie manchmal ganz unmöglich machen.

Um diese Nachteile auszugleichen, bedarf es einer zweckentsprechenden, die Selbständigkeit fördernden Ausbildung der niederen Führer, aber auch der Mannschaft. — Abgesehen davon, daß die Dienstwege sich bedeutend vermehrt haben, und die Anzahl der betreffenden Uebungen erhöht worden ist, daß die Benutzung des Geländes, die Regeln der Ballistik, die Zielübungen, das Schätzen der Entfernungen, die Erlangung und Erhaltung der Feuersdisziplin und die Uebungen des Aufklärungs- und Sicherheitsdienstes

*) Wir entnehmen diesen lehrreichen Aufsatz einem im Namen des Ausschusses zur Förderung der Wehrkraft durch Erziehung herausgegebenen Jahrbuch aus N. Voigtländers Verlag in Leipzig, Preis 8 Mark.



Seine aufrichtige Ansicht sei, daß keine der beiden feindlichen Armeen mit hohem strategischem Geschick geführt worden sei. Wenn eine auf strategischen Erfolg Anspruch machen dürfe, so könne Ruropatkin sich die Vereitelung des Hauptzwecks der Japaner zugute schreiben. General Ma besitze die beste Infanterie der Welt. Die Kavallerie habe auf beiden Seiten nichts geleistet. Ruropatkin werde auf seine Verstärkungen, die aus Europa anlangen, zurückgehen und wahrscheinlich eine Stellung auf der Straße nach Chardin einnehmen. Die japanische Armee müsse, wenn sie Mukden erreiche, nach den furchtbaren Anstrengungen der letzten 14 Tage eine Zeitlang ruhen.

London, 12. September. Der Daily Mail wird aus Stambul vom 11. September gemeldet: Ruropatkin kehrt nach der Insignierung der Befestigungen von Tienling, die eilig hergestellt werden, nach Mukden zurück. Gefährliche und kostspielige Anstrengungen werden gemacht, um das japanische Vorrücken zu verzögern. Der Zar befahl Ruropatkin, Pianjang wieder zu nehmen. (3)

Vom 9. September meldet derselbe Korrespondent: Die ganze russische Armee wurde auf dem Rückzug etwa fünf englische Meilen südlich von Mukden von japanischen Schützen angegriffen, die in einem mit Hirse bestandenen Felde verborgen waren. Zahlreiche Nachzügler wurden von den Chingusen, die über das ganze Land schwärmen, zum Tode erschossen oder gefangen und zu Tode gefoltert.

Die Verwirrung auf dem Bahnhof in Mukden ist unbeschreiblich. Männer und Frauen kämpfen miteinander, um in die Züge hineinzukommen, die aber alle für die Verwundeten gebraucht werden. Die Japaner sollen unter Siegesjubeln vorwärts marschieren.

St. Petersburg, 12. Sept. Wie General Schacharoff dem Generalstab unter dem gestrigen Datum meldet, ist festgestellt worden, daß nördlich von der Eisenbahn nach den Steinkohlengruben von Jantai keine bedeutenden japanischen Streitkräfte seien. Weiter südwärts befinden sich in der Richtung auf Pianjang zahlreiche ausgeübte Bataillone.

Tokio, 12. Septbr. Marschall Oyama meldet, daß große Massen russischer Kavallerie sich bei Pungtai, westlich hinter Jantai gesammelt hätten. Russische Infanterie befindet sich mit Artillerie längs der Eisenbahn zwischen Jantai und Mukden. Oyama fügt hinzu, daß die Russen wohl nur Jähling behalten wollten.

London, 12. Sept. Der Korrespondent des Reuterschen Bureau meldet aus Mukden: Die Russen ziehen sich nach Tieling zurück. Der japanische Vormarsch vollendet sich langsam. Die militärische Lage ist nicht ungünstig. Viele Kompanien bestehen nur noch aus 30 Mann. Trotz der Widerwärtigkeiten beim Rückzug sind die Truppen in gehobener Stimmung.

St. Petersburg, 12. Septbr. Der Korrespondent der Dirschewitsch-Bjedomoski telegraphiert aus Tieling: Die Japaner, denen man nachsagte, daß sie langsam vorrückten, gehen jetzt sehr schnell vor. Sie versuchen es vorzüglich, ihre Umgebungsabteilungen zu verkleinern. Die Verwundung ihrer Truppen hilft den Russen wenig, denn die Japaner erhalten auch Verstärkungen aus Jankou. Außerdem droht Kuroki Planenmarsch nach Norden fortzuführen unsere Verbindungen abzuschneiden. So wird die Initiative zum Handeln in den Händen der Japaner bleiben, und dieses Manöver wird sich immer wiederholen.

Tokio, 12. Sept. Kuroki umgeht Mukden östlich und marschiert direkt auf Tienling. Die Armee Ma steht westlich, die Rodjus südlich von Mukden. Es hätten schon größere strategische Bewegungen stattgefunden, doch war ihre Ausführung nicht möglich, da die Truppen der Raß und der Erholung bedürftig, die Wege auch zu schlecht waren.

Port Arthur.

Berlin, 12. Sept. Aus Tokio meldet der Vol.-Kanz.: Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die japanischen Verluste vor Port Arthur mehr als 9000 Tote und Verwundete betragen. Die zurückgebliebenen verwundeten

daß die germanische Kraft in ihm noch möglich vertreten ist.

Sehen wir zu, welche Tendenzen und Zustände dieser Forderung entgegenwirken. — Da sind zuerst in seelischer Beziehung die erschöpfenden Bestrebungen vielfach wohlmeinender Menschen, die sich der Friedenspropaganda angeschlossen haben. Sie stellen uns den Krieg nur in seiner schrecklichen Seite vor Augen, verneinen aber seine großen, erhabenen Seiten und wollen die Jugend nur für den Frieden erziehen, wodurch die Lust an männlicher Tat, an Kampfsport, die Liebe zum Heldentum schwinden müssen.

Zum zweiten wirkt die Sozialdemokratie durch die Tendenz ihrer Lehren, ihre Herabsetzung des Offizierskorps und abschätzlische Ausnutzung etwaiger Schäden zerschredend auf eine gesunde Disziplin ein. Die Verleumdungssucht, die sich im politischen Leben, in öffentlichen Versammlungen u. vor allem in der Presse als ein trauriges Mittel gegen den Segner bewerkelt macht, kumpft das öffentliche Ehrgefühl ab. Die sich immer mehr verbreitende Neigung zur Erringung materieller Güter raubt dem Volk die Ideale und befürwortet feils den Frieden um jeden Preis.

Die Herabwürdigung der körperlichen Eigenschaften aber hängt ohne Zweifel mit der sich immer mehr ausbreitenden Industrie zusammen. Es mag dies zum Teil als ein unabwehrlicher Faktor in unserer Entwicklung anerkannt werden, aber der schädliche Einfluß ist nicht zu leugnen; mit ihm muß man rechnen und ihn möglichst abzuschwächen suchen. Aber noch andere Momente sind zu nennen. Da ist der Hang zum Wohlleben, der sich durch alle Bevölkerungs-

Soldaten entwerfen grauenvolle Schreckensbilder von den Zuständen vor der Festung. Viele von ihnen haben das Augenlicht eingebüßt infolge des ungeschützten Kalts, den die Russen in die Schützengruben und Schanzgräben warfen. Da das Bombardement ununterbrochen fortgesetzt wird, ist es unmöglich, alle Toten zu beerdigen. Infolgedessen liegen die Leichen überall haufenweise umher. In Japan macht sich eine regierungsfremde Stimmung bemerkbar, weil die Behörden alle Nachrichten von Port Arthur unterdrücken. Täglich gehen neue Truppensendungen von Japan ab, namentlich aus der nördlichen Insel Jesso, vermutlich, weil die dortige Bevölkerung am besten geeignet erscheint, den Strapazen in dem bevorstehenden Winterfeldzug zu trotzen.

Petersburg, 12. Sept. Die Nowobny meldet aus Mukden, daß der chinesische General Ma, welcher mit 15 000 Mann europäisch ausgebildeter Truppen ungefähr 12 Meilen von Port Arthur steht, eine offenkundige feindselige Haltung einnehme. Es wäre schon in den nächsten Tagen der Fall eintreten, daß Ruropatkin die Truppen als zur feindlichen Macht gehörig betrachten werde.

Vom baltischen Geschwader.

Kronstadt, 11. Sept. Die Offizierliste unter Admiral Roschdestwensky ist nachmittags 2 Uhr nach dem äußersten Osten in See gegangen.

Das vielgenannte Geschwader, dessen Ausreise nach dem Kriegsschauplatz immer wieder bezweifelt wurde, ist nach dem „B. Tgbl.“ aus folgenden Schiffen zusammengesetzt:

1. Linienerschiff „Imperator Alexander III.“ (Etapelauf 3. Febr. 1901, 13 516 T.)
2. Linienerschiff „Borodino“ (1901, 13 516 T.)
3. Linienerschiff „Krajas Suworow“ (1902, 13 516 T.)
4. Linienerschiff „Oskablja“ (1898, 12 000 T.)
5. Linienerschiff „Kawarin“ (1891, 9600 T.)
6. „Sifoi Welik“ (1894, 9100 T.)
7. Großer Kreuzer „Kamrat Nakhimow“ (1885, 8600 T.)
8. Großer Kreuzer „Dmitri Donskoi“ (1883, 5800 T.)
9. Panzerkreuzer „Kurota“ (1899, 6630 T.)
10. Kleiner geschützter Kreuzer „Swellana“ (1896, 3900 T.)
11. Kleiner geschützter Kreuzer „Almas“ (1903, 3300 T.)
- 12.—20. Torpedobootzerstörer.

Den Kern dieser Flotte bilden die drei starken Linienschiffe des Borodino-Typs. Der „Borodino“ ist auf der Admiralitätswerft, „Alexander III.“ und „Krajas Suworow“ sind auf der Baltischen Werft gebaut. Die Schiffe der zweiten Abteilung der Linienschiffe sind von ungleichem Werte. „Oskablja“ ist ein Schwestereschiff von „Borodino“, welches sich in Port Arthur befindet. Auch die Kreuzer sind von ungleichem Werte, in ihrer Gesamtheit bilden sie die schwächsten Punkte des zweiten ostasiatischen Geschwaders, zu welchem auch eine Transportflotte von Kohlen-, Wasser-, Proviant- und Werkstoffschiffen gehört. Drei Wege stehen dem Geschwader offen: Durch den Suezkanal beträgt der Weg 12 500 Seemeilen, um das Kap Horn 21 700 Seemeilen und um das Kap der guten Hoffnung 16 100 Seemeilen. Es sprechen viele Gründe dafür, daß das zweite ostasiatische Geschwader sich zunächst in das Mittelmeer begeben wird. Wenn Port Arthur gefallen und der Angriff gegen Wladiwostok erfolgreich ins Werk gesetzt ist, dann wird das Geschwader ohne Stützpunkt in Asien die Weiterfahrt kaum unternehmen.

London, 12. Sept. In hiesigen militärischen Kreisen sieht man den Entschluß der russischen Regierung, die baltische Flotte nun doch nach Ostasien zu entsenden, noch immer nicht als ganz ernst gemeint an. Jedenfalls dürfte man in Petersburg noch im Zweifel darüber sein, ob man die Flotte durch den Suezkanal oder am Südafrika herum schicken soll.

Aus Alexandria wird gemeldet, daß dort mehrere Dutzend russischer Geheimpolizisten eingetroffen seien, welche alle Vorgänge am Suezkanal beobachten sollen. Man glaubt in Rußland, daß japanische Agenten versuchen werden, gegen die russischen Schiffe, wenn sie den Suezkanal passieren, Dynamitangriffe auszuführen. Deshalb wird die Flotte

ungelassen hindurchzieht, und der große Zug, der sich in den höheren Gesellschaftsklassen vielfach eingebürgert hat; der übermäßige Bier- und Schnapsgeiz, der Trägheit erzeugt und die Herzen ruiniert; endlich aber muß der Mensch, daß sich der moderne Mensch, besonders in der Großstadt, daran gewöhnt, auch die kleinsten Strecken sojournend zurückzulegen, und zwar schon von Kindheit an, die Marschfähigkeit ohne allen Zweifel schwächern. Ueberhaupt bedeuert die aus Bequemlichkeit oder Wohlleben entspringende Verringerung der körperlichen Kraft eine Schwächung der Widerstandsfähigkeit gegen Strapazen, einen Niedergang des Selbstvertrauens und des physischen Mutens. Mit allem Nachdruck muß daher bei Zeiten ein Gegengewicht geschaffen und auf eine kräftigende Jugendausbildung hingewirkt werden, die alles das in den Vordergrund stellt, was — im Rahmen der Schulerziehung — zur Vorbereitung für den Wehrdienst dienen kann.

Jede Art von Schulerziehungen oder Jugendmilitären muß ich für völlig untauglich, ja sogar für gefährlich erklären, bis aber mit den leidenden Männern des Zentral-Kaufmanns darin durchaus einig, daß die gymnasialische Ausbildung der Schuljugend noch planmäßiger und vielseitiger gehalten werden kann unter Bevorzugung einerseits aller Betätigung, die zur Stärkung des Mutens dienen, andererseits der Verbesserungen in freier Luft, den volkstümlichen Übungen im Laufen und Springen, der Jugendspiele, des Ruderns und Schwimmens.

Vor allem möchte ich die Turnmärche als fördernd bezeichnen, bei denen Dr. Lorenz mit Recht hervorhebt, daß

vielleicht den Hartweg um das Kap der guten Hoffnung nehmen und dann in Ostasien sicherlich nicht vor der Verletzung des Hafens von Wladiwostok eintreffen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 14. September.

Militär-Konzert. Am Mittwochabend wird die Regimentskapelle des Inf.-Regts. „Kaiser Wilhelm“ (2. Bataillon) No. 120 in der Seminarhalle ein Konzert geben. Man darf sich von denselben einen hohen musikalischen Genuß und zahlreichen Besuch von hier und Umgebung versprechen.

r. Enzthal, 12. Sept. Metzger Stieringer hier kaufte von Privatier Eber in Rastell acht Morgen gut bestockten Tannenwald auf der Markung Bisenfeld um 18 000 M. Dekonom Pfeifle in Göttingen kaufte ebenfalls 8 Morgen Tannenwald um 24 000 M. und zwar je gegen Barzahlung. Die Waldungen werden von den Käufern abgehängt und frisch bepflanzt. — Vor ca. 50 Jahren kaufte Eber alle diese Waldungen zusammen und bezahlte 50—60 Gulden.

r. Pfalzgrafenweiler, 12. Sept. Auf recht bedauerliche Weise verlor der Sohn des Mechanikers Rath hier das rechte Auge. Sein Vater beauftragte ihn in Heidelberg an einem Göppel eine Reparatur vorzunehmen. Beim Abklimmen eines Seitenstücks sprang ihm der rechte Teil des Auges in das rechte Auge, welches sofort ansitzte. Auf Anordnung des hiesigen Arztes begab sich der Verunglückte nach Tübingen in die Augenklinik.

[:] **Börsbacher Wähe, 13. Sept.** Am Samstag nacht verunglückte Müller Teuffel bei der Heimkehr von Pfalzgrafenweiler dadurch, daß er beim Bremsen vom Wagen fiel und eine Stiege weit geschleift wurde. Die Pferde kamen mit dem Führer ohne Verletzt im Galopp zu Hause an. Man ging alsbald auf die Suche nach dem Müller und fand ihn blutüberströmt und bewußtlos auf der Straße vor dem Weiler Unterwaldbach liegen; ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben starb der erst 33jährige Mann am Sonntag morgen. Die allgemeine Teilnahme wendet sich der Witwe und dem betagten Vater des Verstorbenen zu.

Herrenberg, 13. Septbr. Am 8. d. Mts. abends wurde auf der Straße zwischen Altingen und Talsingen, der Gemeinderat Supper aus Altingen durch einen Bewohner von Deschelbronn überfallen und ihm die Nase abgebissen, so daß er in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte. Der Täter ist eingeleitet.

Dehringen, 12. Septbr. In dem am 6. d. Mts. an dem Ochsenwirt Friedrich Arnold in Gleichen verübten Raubmord wird berichtet, daß nach den Angaben des als Zeuge vernommenen Tagelöhners Kochendörfer aus Deinhof (Berabronn), welcher am Tage vor der Tat mit dem Raubmörder in Dehringen und Pfedelbach zusammen war, der Täter mit dem erst kürzlich aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg entlassenen Joseph Eckstein aus Neresheim identisch sei. Die bereits ausgeschriebenen Personen und namentlich die im Deutschen Jahrbuchblatt verfolgten Einbrecher sollen daher nicht als Täter in Betracht kommen.

Rottweil, 12. Sept. Am Samstagabend ließ sich eine Frau R. aus R., bei der schon längere Zeit gefäßige Schürungen beobachtet wurden, den Rottweiler Zeitungen zufolge, in der Nähe des hiesigen Bahnhofs vom Schnellzug überfahren. Die Bedauernswerte ist jetzt 42 Jahre alt und Mutter von 5 Kindern.

Böblingen, 10. September. Mit dem heutigen Tag schließt der vom landwirtschaftl. Bezirksverein diesmal hier gehaltenen Wanderversammlung seine sechswohige Dauer mit 12 Schülern. Nachdem schon zweimal im Zeichenaal des Schlosses, in dessen Küche der Kurs gehalten wurde, ein Kaffeabend gehalten worden war, wurde am Mittwoch das Schlußessen im Gasth. z. Post gehalten. In hiesigen

durch sie schon bei den Knaben „ein gewisser Grad von Marschdisziplin“ ausgebildet werden könne. Die Schüler werden dabei zugleich die richtige Anschauung gewinnen, daß die Marschdisziplin keine unnütze Tyrannie ist, sondern geradezu die Ausprägung des Marsches erleichtert; wenn die Jünglinge später diese Ueberzeugung in die Armee mitbringen, ist viel gewonnen.

Wie alle diese Verbesserungen im einzelnen eingerichtet werden müssen, das werden berufenerer Federn darlegen; ich für meine Person möchte hier nur folgendes näher aufzählen. Wenn es klar ist, daß der Armee sehr viel daran liegen muß, aus den Reihen der heranwachsenden Jugend dereinst einen recht brauchbaren Ersatz zu bekommen, der durch seine stilles und leibliche Tüchtigkeit die Arbeit der Offiziere und Unteroffiziere zum Segen für das Vaterland wesentlich erleichtert, — dann entsteht die Frage, ob nicht die Heeresbildung und der Offiziersstand überhaupt gehalten sind, den Wehrkraftbestrebungen der Jugendzweier das wahrhafte Interesse und, wo es irgend geht, Beirat und Unterstützung entgegenzubringen. Wenn die Vertreter des Heeres und die Vertreter der Schule auf diesem ungewunden wichtigen Gebiete enge Fühlung halten und möglichst Hand in Hand gehen, dann wird die wehrhafte Tüchtigkeit der Schuljugend um so reichere und nachhaltigere Fortschritte machen können.

(Schluß folgt.)



ten Hoffnung vor der Ver...

September.

und wird die Wilhelm (2. ein Konzert hohen unklar und Um...

er hier kaufte gut bestanden 18000 M. als 8 Morgen Barzahlung. begehrt und ste Eber alle 60 Gulden.

recht bedauerens Rath hier in Ebel nehmen. Beim Teil bes. Auslieferung. Auf Verunglückte...

Am Samstag heimkehr von vom Wagen Die Pferde pp zu Hanie dem Müller der Straße Bewußtsein Mann am wendet sich forbenen zu. Ms. abends Taktungen, einen Be die Nase aben verdracht...

d. Ms. an den verübten den des als das Delinbot dem Raub- an war, der ans in Lud- schheim dem- und nament- Einbrecher...

und ließ sich Zeit gefügige Zeitungen von Schnell- 42 Jahre...

entigen Tag diesmal hier Deuer mit Zeichenfaal alten wurde, in Mittwoch in hertzlichen...

Grad - von Die Schläfer gewinnen, h, sondern thert; wenn Armee mit...

eingerrichtet darlegen; näher aus- viel daran inen Jugend ummen, der Arbeit der Vaterland...

er, od nicht pt gehalten reicher das Weirat und treiterer des angemeln glückl Pond wichtigst der Fortschritte...

Worten begrüßte Oberbefehlshaber die Gäste. Das Mahl selbst stellte den erworbenen Kenntnissen der Kochschülerinnen das beste Zeugnis aus und machte der Kochlehrerin, Frä. Maurer, alle Ehre. Auch die mündliche Prüfung befriedigte durchaus.

Untertürkheim, 10. Sept. Ein Stüd Krieg im Frieden war auf dem Gfiterbahnhof zu sehen. In Abständen von je 1 Stunde trafen 7 Sonderzüge mit 5500 Mann Infanterie und Pionieren hier ein, um geliebt zu werden. Die Rudelfuppe mit bestem Ochsenfleisch, von Militärköchen unter Leitung von Oberkontrollleur Günter ausgezeichnet zubereitet, mündete den Mannschaften offenbar vorzüglich. In malerischen Gruppen gelagert, nahmen die Truppen die Mahlzeit auf dem Grasboden ein. An Bier, Zigarren und Ansichtspostkarten war kein Mangel. Die Offiziere, 240 an der Zahl, nahmen ihre Mahlzeit bei Kronenwirt Budel ein.

Stuttgart, 13. Sept. Redariffahrt. Von Seiten des Komitees für Hebung der Redariffahrt wurde d. R. T. die erfreuliche Mitteilung, daß die nach dem Vorschlag des württ. Ministeriums des Innern für die Beratung der Flußbaupläne Mannheim-Heilbronn von Baden und Hessen zu ernennenden Techniker und Verwaltungsbeamten nunmehr hieher namhaft gemacht worden sind. Es sind diese bis jetzt von Baden: Geheimrat Oberbaudirektor Hoesell, Geh. Oberregierungsrat Straub; von Hessen: Geh. Oberbaurat Juroth und Ministerialrat v. Diegeleben. Im Verein mit den württembergischen Delegierten: Präsident von Gating, Oberbaurat v. Schaal, Regierungsrat Pfeleberger und Baurat Eugenhan werden diese Anfang Oktober in Heilbronn zusammentreten. Es ist damit der erste Schritt zur Verwirklichung der diesseitigen langjährigen Bestrebungen für die Hebung der Redariffahrt getan und man darf im Interesse der 3 beteiligten Länder hoffen, daß die Verhandlungen unter einem guten Stern beginnen und einen glücklichen Verlauf nehmen.

r. Gppingen, 12. Sept. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag brannte ein auf der Viehweide oberhalb des Schützenfesslers gelegenes Deubaus dem Posthalter Geiger gehörig, der Gppinger Zeitung zufolge, vollständig nieder. Der Schaden beträgt ca 5000 M.; es sind etwa 300 Str. Heu und verschiedene landwirtschaftliche Maschinen verbrannt.

Seidlingen a. St., 12. Sept. Ein an der neuen Fildstraße bei Ruchen beschäftigter Italiener hatte am Samstag früh das Unglück, ca. 7 Meter in die Tiefe hinabzufallen, wobei er einen Schädelbruch erlitt; er wurde sofort hierher in das Bezirkskrankenhaus verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Hiberach, 12. Sept. Der Verband der deutschen Juwelere, Gold- und Silberschmiede hat am Sonntag an dem Gebirgshaus des berühmten Goldschmieds Joh. Wich. Dinglinger eine Gedächtnisfeier aus Bronze entfallen lassen. Dinglinger ist 1864 zu Hiberach geboren, kam 1893 nach Dresden, wo er als Hofjuwelier die im Grünen Gewölbe in Dresden befindlichen berühmten Arbeiten schuf. Die Tafel ist, wie die „Neuztg.“ mittelt, von Prof. Glöckler-Hiberach entworfen und von Brudmann und Söhne in Heilbronn ausgeführt. Die Festschilde stellt Fabrikant Peter Brudmann-Heilbronn, die Tafel übergab Hofjuwelier Föhr-Stuttgart der Stadtgemeinde.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Sept. Aus unterrichteten Kreisen teilt das Berl. Tagebl. hinsichtlich des künftigen Wohnsitzes des Kronprinzen mit, daß dieser mit seiner zukünftigen Gemahlin — wie dies der Kaiser als Prinz Wilhelm getan hat — im Potsdamer Stadtschloß Wohnung nehmen werde.

Berlin, 12. Sept. Wie man dem Berl. Tagebl. aus Kiel meldet, verließ der Kaiser silberne Tafelaufsätze als Kaiserpreis für festes Schießen der Schiffsartillerie der aktiven Schlachtkräfte dem Linienkrieger Kaiser Wilhelm II und dem Panzerkreuzer Prinz Heinrich.

Berlin, 10. Sept. Zur Erkrankung des Fürsten Herbert Bismarck meldet der Lokalanz., daß der Fürst sich vor einigen Monaten während seines Erholungsanfertens in England infolge Fischgenußes eine Vergiftung zugezogen habe, an deren Folgen er noch schwer zu leiden hat.

Berlin, 10. Sept. Der Kronprinz hat einem Hamburger Herrn auf seinen Gläubigerschuld folgende Depesche gesandt: „Lassen Sie mich! Bin ungeheuer dankbar, eine so entzückende und klinge kleine Braut mein eigen nennen zu dürfen. Auf Wiedersehen! Wilhelm, Kronprinz. Geldsande, 8./9. 04.“

Berlin, 11. Sept. Die russische Regierung hat bei einer amerikanischen Gesellschaft 25 Unterseeboote eines neuen sehr verbesserten Typus bestellt. Die Verbesserungen bestehen besonders darin, daß die Boote leicht aufzutauchen und niederzutauchen können. Sie sind nur 15 Meter lang und haben je drei Mann Besatzung. Der Preis ist ungefähr 800 000 M. per Stück.

Berlin, 12. Sept. Von interessierter Seite wird der Hoff. Ztg. zu der Meldung des Konfessionärs, wonach einer sächsischen Firma seitens der russischen Regierung 100,000 Zeile in Auftrag gegeben worden sind, mitgeteilt, daß diese Meldung vollkommen unzutreffend ist.

Langenschiltach (N. Eriberg), 11. Sept. Dieser Tage wollte hier ein japanischer Pädagoge, der das deutsche Unterrichtswesen studiert, um Lehrplan, Lehrmittel und Vervollständigung der hiesigen Volksschule kennen zu lernen. Von hier aus begab sich der Japaner in Begleitung eines Strohburger Universitätsprofessors nach Schramberg, um auch von den württembergischen Schulverhältnissen Einsicht zu erhalten.

Konstanz, 12. Sept. Der Großherzog hielt am Freitag auf Schloß Raiman an die Spigen der hiesigen

Behörden und des Klerus, die ihm in corpore die Schutrtagsgläubwünsche darbrachten, eine Ansprache, in der u. a. unter Hinweis auf das neue direkte Wahlrecht sagte, er hoffe, daß jetzt alle staatsverhaltenden Parteien sich zusammenzuschließen, und er wünsche, daß die Mitglieder der Gläubwunschedeputation ihren Kreisen von dieser Zuerst des Landesherren Mitteilung machen. Es sei nötig, daß man „stets den Blick nach oben halte“.

München, 12. Sept. Im Starnberger See in der Nähe des Schloßgartens bei Berg wurden gestern die Leichen einer 25jährigen Frau in schwarzer Trauerkleidung, eines 4jährigen Mädchens und eines 1 1/2jährigen Knaben aufgefunden. Bei den Leuten, die vermutlich aus Augsburg stammen, wurde ein größerer Geldbetrag gefunden.

Kiel, 11. Sept. Die „Hohenjoller“ mit dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich von Bremen an Bord lief am 8 1/2 Uhr vormittags in den hiesigen Hafen ein. Um 10 Uhr fand an Bord der „Hohenjoller“ Gottesdienst statt. Nachmittags, kurz nach 2 Uhr, begab sich der Kaiser von der „Hohenjoller“ nach dem Bahnhofs und reiste mittels Sonderzuges nach Schwerin ab. In Bismarck wird die Kaiserin den kaiserlichen Sonderzug begleiten, um gemeinsam mit dem Kaiser nach Schwerin zu reisen.

Schwerin, 11. Sept. Um 5 1/2 Uhr traf der Sonderzug mit dem Kaiser par u. dem Brant par, das erste unter entgegengesetztem Weg war, hier ein. Zum Empfang waren der Großherzog, die Großherzogin und die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten erschienen. Nach der Begrüßung erfolgte die Fahrt zum Schloß. Abends fand Galadiner statt. Der Kaiser sprach hierbei seine große Freude über die Verlobung des Kronprinzen mit der Herzogin Cecile aus, die von den Mitgliebrern des Kaiserhauses mit offenen Armen empfangen werde und deren Charakter bestimmt das Glück seines Sohnes und damit des seines Hauses und des Vaterlandes verbürge. Der Kaiser erwähnte dann die in Mecklenburg stattfindenden Wahlen und trant auf das Wohl des großherzoglichen Hauses.

Brandsbütteleo, 10. Sept. Bei dem heutigen Paradebier auf dem Mars erwiderte der Kaiser auf eine Rede des Admirals Köster: „Etwas bewegt durch die Worte, welche Gen. Gyllensjöden im Namen der aktiven Schlachtkräfte mir entgegengebracht haben, beantworte ich dieselben von ganzem Herzen mit freundlicher Zustimmung. In die Marine und in meine Schlachtkräfte ist der Geist hereingezogen, den ich hereingezogen zu sehen wünschte. Es ist das erreicht in Bezug auf das Verhältnis meiner Offiziere der Marine zu mir, was ich mir zum Ziel gesetzt hatte, als ich zur Regierung kam. Ich fand eine Marine vor, deren vortreffliches Material in Bezug auf das Offizierskorps nicht das volle Gefühl hatte der absoluten Zugehörigkeit zu der Person des Allerhöchsten Kriegsherrn. Es konnte auch nicht anders sein bei der historischen und militärisch-politischen Entwicklung unserer Wehrmacht, die es also mit sich brachte, und es ist mir, wie ich es übersehe, in jeder Beziehung gegliedert, das Offizierskorps der Marine ist mein Offizierskorps und die Herren sind meine Offiziere und meine Kameraden geworden, und dadurch, daß dieser enge und innige Zusammenhang erreicht ist, gleich dem, der schon die Jahrhunderte hindurch zwischen dem Offizierskorps der Landarmee und ihrem König besteht, ist es möglich gewesen, daß diese großen Leistungen geboten werden konnten. Denn auch hier heißt es: Der Suchtade lödet, aber der Geist macht lebendig. Dasselbe hat sich auch hier tätlich bewiesen und die herrlichsten Beispiele geliefert. Ich begrüße in diesem Geiste freudiger Hingabe, aufopfernder Arbeit des Gehorsams u. der Disziplin in den jüngeren Offizieren die frohe Bewußtheit für die Zukunft, daß, welche Aufgaben auch an die Marine herantreten, sie sich in jeder Beziehung ihnen gewachsen zeigen wird als eine gute unverlässige Waffe in meiner Hand. Die Burgeln ihres Lebens reichen in die frühere Zeit zurück, und ich hoffe, daß St. Gyllensjö Admirals v. Knorr aus diesen Tagen die Ueberzeugung wird entnehmen können, daß der Schmutz und die Tapferkeit und die Hingabe von Gut und Blut für König und Vaterland, die er schon mit seinem Beispiel bewiesen hat, auch heute noch ebenso lebendig in der Marine sind. Daß dem immer so sei, darauf erhebe ich mein Glas und rufe: Die aktive Schlachtkräfte und meine Marine: Hurra! Hurra! Hurra!“

Ausland.

Wien, 9. Sept. Der Pariser Korrespondent der Neuen Freien Presse hatte heute nachmittags ein längeres Gespräch mit Prinzessin Luise von Koburg, bei welchem Dr. Schimmer und Frau Stöcker anwesend waren. Die Prinzessin wohnte im Zentrum von Paris ein Hotel, das so lange vorläufig nicht genannt werden soll. Ihre Wohnung besteht aus einem Salon und einem Schlafzimmer, sowie einem kleinen Zimmer für Frau Stöcker. Die Prinzessin trat besten Schrittes ein, nur wenig verändert, noch immer die schöne Frau, die der Korrespondent anfangs 1899 nach Barbersdorf überführen sah. Ihr zarter Teint braucht keine Nachhilfe, ihr einst berühmtes blondes Haar hat nachgedunkelt, nur eine Strähne ist ergraut. Die Nase, die sie vom Vater geerbt, ist der charakteristische Zug im Gesicht. Mit gewinnendem Lächeln begrüßte sie den Besucher. „Sehen Sie mich gut an, sprechen Sie mit mir und sagen Sie dann, ob ich wahrhaftig bin.“ Der Korrespondent will sie nicht mit Fragen belästigen, sondern durch die Konversation sich ein Bild ihres geistigen Zustandes ihrer Regsamkeit machen. Sie ist über die Wiener Verhältnisse gut unterrichtet, kennt alle Persönlichkeiten. Mit großer Geistesfrische folgt sie allen Wendungen, geht mit Beiläufigkeit auf die verschiedensten Gesprächsgegenstände ein und zeichnet sich durch logisches Denken, klare Auffassung und wunderbares Gedächtnis aus. Nicht ohne Absicht schlägt der Kor-

respondent verschiedene Gesprächsgegenstände an. Ohne Verlegenheit geht sie auf alles ein, und bald ist sie es, welche die Konversation leitet. Sie spricht von ihrer Mutter, die damals krank war, als man sie aus der Döblingen in die Barbersdorfer Heilanstalt brachte, die sie besuchen wollte, aber nicht durfte. Als die Prinzessin dann vor zwei Jahren zur sterbenden Mutter ans Krankenbett eilen wollte, verwehrte man ihr auch dies, obwohl die Mutter immer nach ihrer Luise rief. „Ein Kind vom Sterbebett der Mutter fernhalten, es gibt nichts Grausameres!“ Der Korrespondent fragte die Prinzessin, wie sie, an Freiheit gewöhnt, die Gefangenschaft ertragen, ob nicht ein Ausbruch der Leidenschaft, der Verzweiflung ihren Zustand verschlimmert habe. „Das wäre nicht King gewesen“ sagte sie, „ich wäre in eine Zelle gesteckt worden. Gewiß wäre ich dann heute nicht hier. Sieht habe ich den Gedanken an die Befreiung festgehalten. Immer mußte ich mich vorstellen; ich habe selbst meine Arzte und die berühmten Psychiater Irreges führt und gelächelt. Nur auf diese Weise war mein Zweck zu erreichen. Es war den Kampf wohl wert; ich habe dem Unrecht entrinnen wollen. Ich hoffe, man möcht das an mir begangene Unrecht wieder gut; ich hoffe man tadelt mich nicht, daß ich die Flucht unternommen.“ Als der Korrespondent sagte, es sei ein Wunder, daß die Irrenärzte die Prinzessin nicht verrückt gemacht hätten, lachte sie und meinte: „Ich habe kein Talent dazu.“ Die Prinzessin äußerte sich über viele Personen, denen sie nahe gestanden hat, mit humoristischen Ausdrücken, über die, welche sie nicht liebt, aber immer mit Ueberlegung und genauer Erwägung jedes Wortes, dabel dem Angesprochenen fest ins Auge schand. Als er sagte, er frage nicht nach ihren Plänen, erwiderte sie: „Daran tun sie gut, ich würde Ihnen doch nichts sagen. Ich will ruhig leben, meine Tage einfach in Zurückgezogenheit verbringen, am liebsten in Frankreich.“ Die Prinzessin sprach auch von der sächsischen Kronprinzessin, der sie sehr zugeneigt sei, und der sie eine Wiederkehr des Glückes wünsche. Den Erzherzog Leopold Wölfling erklärte sie für einen angenehmen, hochgebildeten Menschen. Sie sprach auch vom Kronprinzen, dessen hohe geistige Begabung sie zu würdigen gewußt habe. König Leopold, sagte sie, sei ein genialer Mann, dessen Begabung man bewundern müsse. Zuletzt meinte sie: „Jetzt haben sie mich gesehen; erzählen Sie, bitte, den Wienern, ob ich verrückt oder gesund bin.“

Wien, 12. Sept. Dr. Raab, der zuletzt mit der Prinzessin Luise von Koburg in Bad Eister weilte, wurde vom Prinzen Philipp von Koburg hierher berufen, um diesem über die Flucht der Prinzessin zu berichten. Der deutsche sozialistische Abgeordnete D. Säbicum wird hier erwartet. Er will geeignete Schritte tun zur Aufhebung der Anklage über die Prinzessin Luise. Reitere wohnt in Paris im Hotel Westminster in der Rue de la Paix. Rastafsch wohnt im Grand Hotel. Beide haben der Pariser Polizei offiziell ihren Aufenthalt angezeigt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Salz, 12. Sept. Der Obstmarkt am Samstag war mit Kirschen und Birnen sehr stark besahren. Der Preis des Obstes stellte sich von anfänglich 8 M. auf 5 M. 20 J bis 3 M. 80 J pr. Zentner.

Stuttgart, 10. Sept. (Wochenmarkt.) Der Markt sieht gegenwärtig auf der Höhe, es wird so ziemlich alles festgeboten, was Küche und Keller verlangt. Auf dem heutigen Engrosmarkt war Obst aller Art überaus reichlich zugeführt. Zwetschen kosteten 8 J, Preiselbeeren, dieses Jahr ein teurer Artikel, 25-30 J, Rasse 15-17 J, Preiselbeeren 7-15 J, Trauben 18-22 J, Kirschen 6-10 J, Birnen 5-15 J, Äpfel 15 J das Pfd. Auf dem Gemüsemarkt haben sich die Preise wenig verändert. An den Wildgäusen und Geflügelstücken gab es Feldhühner zu 60-120 J das Stück, Hühner 40-50 J, Enten 30-40 J, Gänse 60-80 J das Stück, Barben zu 60 J, Zander zu 90 J, Barsch zu 60-70 J, Schellfisch zu 35-45 J, Backfisch zu 40 J das Pfd. Auf dem Viktualienmarkt kostete 1 Pfd. saure Butter 1 M. 10 J, 1 Pfd. süße Butter 1 M. 15 J, 1 Ei 7 J, 1 Pfd. Kartoffeln 4-7 J.

Stuttgart, 10. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Donhorstplatz. Zufuhr 600 Str. Preis 3.50-4 M. — Kronmarkt auf dem Charlottenplatz Zufuhr 1800 Stück. Preis 17-24 M. per 100 Stück. — Wollmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 1800 Zentner. Preis 4-4.50 per Zentner.

Hlm, 10. Sept. Obstmarkt. Gestern kam auf dem Obahnhof ein Waggon Nöckel vom bayerischen Oberland zum Verkauf, um 4 M pro Ztr. Qualität gut.

Herrenberg, 12. Sept. Im Hopfenhandel herrscht Brute, da die jüdischen Feiertage vorüber und die Händler wieder eingetroffen sind, reges Leben. In den letzten Tagen wurden Käufe abgeschlossen zu 140, 150 und 160 M per Ztr. nebst Trinkgeld.

Rottensburg, 10. Sept. Auf der kält. Wage kamen gestern 60 Bollen zur Abwägung, welche zu 150-160 M per Zentner mit einigen Mark Trinkgeld verkauft wurden.

Unteressingen, 10. Sept. (Dopferente.) Die Ernte wird in wenig Tagen allgemein beendet werden. Der Ertrag ist namentlich noch der Menge geringer als in früheren Jahren. Heute wurden hier etwa 3 Zentner verkauft zu 160 M und 40 M in den Kauf.

Wie bekommt man ein schwarzes Korn? Im allgemeinen ist daran festzuhalten, daß Hühnerträge nur erzielt werden, wenn sich im Boden ein genügender Vorrat von allen Pflanzennährstoffen vorfindet. Diese können teilweise durch Stallmist, teilweise durch Kunstdünger zugeführt werden. Wo viel Stallmist zur Verfügung steht, empfiehlt es sich, durch eine Verbindung von Thomasmehl den Phosphorsäurevorrat zu erhöhen, weil für die Nährstoffbildung gerade die Phosphorsäure von besonderer Wichtigkeit ist, und weil Phosphorsäure und Kalk des Thomasmehles auch bewirken, daß nicht so leicht Vorerzung eintritt, wie bei reichlicher Stallmistdüngung allein. Wo Stallmist nicht gegeben wird, sind nicht nur die Phosphorsäure, sondern, je nach Bedürfnis, auch die anderen Pflanzennährstoffe Kalk und Stickstoff in Form von Kunstdünger zuzuführen.

Witterungsvorhersage. Mittwoch den 14. Sept.: Wolkig, vereinzelt etwas Regen, mäßig warm.

Druck und Verlag der G. M. Jäger'schen Buchdruckerei (Hof-Druckerei) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.



Oberamtsstadt Nagold.
 Ueber die Zeit des Herbstes wird der
Wochenmarkts-Verkehr
 je am Samstag der Woche
 erstmals am 17. d. Mts.
 auch auf den Verkehr mit
Obst
 ausgedehnt.
 Verkaufsplatz: Vorstadt, woselbst eine Bräckenwaage aufgestellt wird,
 für deren Benützung pro Sach 5 S zu bezahlen ist.
 Verkäufer und Käufer werden zu zahlreichem Besuch eingeladen
 mit dem Anfügen, daß der diesige Oberamtsbezirk mit Obst reich gesegnet
 ist und ohne Zweifel viel und schönes Most- und Tafelobst zum Verkauf
 gebracht wird.
 Den 6. September 1904.
 Gemeinderat:
 Vorstand Brodbeck.

Frauenarbeitschule Nagold.
 Donnerstag den 15. September, vormittags 8 1/2 Uhr,
 beginnt ein
neuer Kurs.
 Anmeldungen werden angenommen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.
Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
 Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß
 unsere I. Gattin, Schwester, Schwägerin u. Tante
Casine Essig
 nach kurzer Krankheit am Montag abend 10 Uhr
 im Alter von 62 Jahren sanft in dem Herrn
 entschlafen ist.
 Der trauernde Gatte
Joh. Georg Essig, Tuchmacher.
 Beerdigung Donnerstag vormittag 10 Uhr.

Nagold.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
 bei dem langen schweren Leiden und bei dem Hin-
 scheiden meines I. Mannes
Immanuel Maier,
 Küfermeister,
 für die zahlreiche Beisendbegleitung, namentlich auch
 seitens seiner wertten Kollegen sagt den herzlichsten Dank
Nano Maier, Wwe.

Nagold.
 Einem geehrten Publikum von hier und auswärts empfehle
 ich mich zur
**Anlegung u. Unterhaltung
 von Gärten u. Anlagen,**
 und zur Lieferung von
Stachelbeeren- u. Traublensträußern,
 sowie aller Arten von
Bäumen.
Jakob Bräuning, Gärtner,
 Gammingerstr. beim Schlachthaus.

Zur Herstellung von
Druckarbeiten aller Art
 empfiehlt sich die
Buchdruckerei ds. Blattes.

Nagold.
 Soeben frisch eingetroffen:
 Neue
**Bismarck-
 Heringe,**
 sowie geräucherte
Heringe,
 schöne große Fische, bei
Fr. Schittenhelm.

Nagold.
 In neue 1904er
Vollheringe,
 große Fische
 empfiehlt billigt
Hoh. Lang.

Nagold.
Arbeitergesuch.
 Ein Alterer auf Müdel gut be-
 wandelter Arbeiter findet gute Stell-
 ung, wenn auch verheiratet.
 Ankauf erteilt
Tafel, Dreher.
 Avis-Karten fertigt G. W. Zaiser.

Nagold.
 I gut erhaltenes
Motofak,
 890 Liter haltend, verkauft
Fr. Buz, Schreinermeister.
 Mödingen i. Gän.
 Infolge Einschränkung der Land-
 wirtschaft sehr zwei gute

**Milch-
 kühe**
 samt dem
 zweiten resp.
 dritten Kalbe dem Verkauf aus
Louis Kuhmaul,
 Gemeindepfl.

Sensationell!
 Vor kurzem erschien gleichzeitig in
 Deutschland, Frankreich, England,
 Holland, Russland und Amerika der in
der ganzen Welt Aufsehen
 erregende Roman
• Roman der Gegenwart •
**Der
 Weltkrieg**
 Deutsche
 Roman
 August Niemann
 Ein hochpolitisches
 sensationelles Buch,
 das jeder Gebildete
 gelesen haben muss.
 Preis elegant gebunden 5 Mk.
 eleg. gebunden 6 Mk.
 Zu beziehen durch die **G. W.
 Zaiser'sche Buchhandlg.**

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
 Nächsten Sonntag den 18. d. Mts.
 rücken die
I. u. IV. Kompanie
 zur Hebung aus. Antreten morgens präzis 7 Uhr beim Magazin.
 Den 12. Sept. 1904.
Das Kommando.

Turnhalle.
 Nagold den 14. Septbr. 1904.
**Großes
 Militär-Konzert,**
 ausgeführt von dem
 Musikkorps des Infant.-Regts. „Kaiser Wilhelm“ R. v. Pr.
 (2. Bätt.) Nr. 120.
 Direktion: G. Stork.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 40. Pfg.

Nagold.
 Wie alljährlich befaßten wir uns auch heuer
 wieder mit dem Verkauf von:
**la Tiroler-, Italiener-,
 u. Spanier-
 Trauben.**
 Bei der zu erwartenden hervorragenden Qualität
 empfiehlt sich der Einkauf besonders und sehen wir
 gültigen Aufträgen entgegen.
 Nur erste Qualitäten. Billigste Preise.
**Gottlob Schmid,
 Ernst Knodel z. Rössle.**

Nagold, den 13. September 1904.
Trauer-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
 Bekannten mache ich die traurige Mitteilung,
 daß unsere I. Gattin und Mutter
Barbara Jung geb. Gutekunst
 nach 44jährigem Leben heute mittag 1/2 12 Uhr
 im Alter von 57 Jahren sanft verstorben ist.
 Der trauernde Gatte
Ph. Jung mit Kindern.
 Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Wilh. Holzinger,
 Zahntechniker,
 Nachf. von Hrn. Fr. Bentele,
 Nagold, Marktstrasse,
 neben der Apotheke.
 Täglich zu sprechen.

Herzenswunsch
 Wer ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
 jugendliches Aussehen, weiche, sammet-
 weiche Haut u. blendend schöner Teint.
 Man gebrauche daher: **Nadebeuter**
Stedenpferd-Vollmilchseife
 von Bergmann & Co., Nadebeut
 mit echter Schmalz: Stedenpferd
 & St. 50 g bei: **G. W. Zaiser; Otto
 Drissner.**

**Alle
 Kalender 1905**
 vorräthig bei
G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standes-
 amts der Stadt Nagold.
 Aufgebote: Friedrich Wilhelm Witt-
 brecht, Tuchfabrikant von hier und
 Luise Margarete Mater von Mühl-
 heim, am 9. Sept.
 Johann Georg Sackmann, Lamm-
 wirt in Belsenfeld und Anna Christiane
 Rapp von hier, am 10. Sept.

